

Gottes Einladung

Interview mit Andrea Signer-Plüss

*Als wirksame Worte
sind Bibelworte Botschafter*

Gott lädt uns
Menschen in Seine
Nähe ein. Dieses
Beziehungsangebot
erscheint mir
verheissungsvoll.

Seine Weisungen
haben einerseits
universale Gültigkeit,
sprechen andererseits
aber individuelle
Menschen im Hier
und Jetzt an.



Interview: Dieter Bösser

Frau Signer, welche biblische Aussage hat Sie in letzter Zeit besonders angesprochen?

Die kurze und unaufgeregte Aufforderung aus Psalm 34, 8: «Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.» Mich lockt die darin enthaltene Aufforderung, Gott mit allen Sinnen zu erfahren, Ihn zu kosten, ja Seine Freundlichkeit wiederzukäuen. Gott lädt uns Menschen in Seine Nähe ein. Dieses Beziehungsangebot erscheint mir verheissungsvoll.

Zugleich macht mich das Psalmwort betroffen, weil es mich aus meiner Komfortzone herausruft, mich dazu auffordert, wach zu sein und mich aktiv nach diesem Gott auszustrecken. Ich bin aufgefordert, nicht gleichgültig darauf zu warten, dass Gott sich in meinem Leben ereignet, sondern Seiner Freundlichkeit mit offenen Augen zu begegnen und Ihm einen Platz in meinem Leben einzuräumen.

In Psalm 107, 20 heisst es: «Gott sandte Sein Wort und machte sie gesund.» Wie können wir diese Aussage verstehen?

In der Bibel finden sich erstaunlich viele und überaus kraftvolle Aussagen zum Wort Gottes. Psalm 119 spricht von Gottes Wort als «meines Fusses Leuchte» und als «Licht auf meinem Weg». Vertrauensvoll bittet der Beter:

«Richte mich auf durch Dein Wort, Herr, lass meinen Gang in Deinem Wort fest sein.» In Jesaja 55 betont Gott, dass kein Wort, das Seinen Mund verlässt, leer zu Ihm zurückkehrt. Als wirksame Worte sind Bibelworte Botschafter – sie spannen einen Bogen zwischen Himmel und Erde und bereiten den Weg für Gottes Schöpfungs- und Heilungsgeschehen: «Denn ich weiss wohl, was für Gedanken ich über Euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens ...» (Jeremia 29, 11 ff).

Mit dem Absteigen des Sohnes Gottes ist das Wort schliesslich leibhaftig in diese Welt gekommen (Johannes 1, 14). Jesus hat die Menschen abgeholt, berührt und in ihren Leben ganzheitliche Heilungsprozesse angestossen. Spannend dabei ist, dass Wort und Tat in Seinem Wirken immer Hand in Hand gingen.

Auch in meiner therapeutischen Arbeit erlebe ich, dass Worte Kraft haben – im Guten wie im Bösen. Worte prägen unser Leben und entfalten dort ihre Langzeitwirkung. Wenn ich als Therapeutin mit Worten – auch mit Bibelworten – dazu beitragen kann, dass Menschen mit der Liebe Gottes in Berührung kommen, dann empfinde ich meinen Beruf als Berufung. Zugleich erlebe ich es als ständiges Spannungsfeld, dass Gott nur selten wundersam in Leben eingreift und auf übernatürliche Weise Heilung bewirkt.

Welche Art des Umgangs mit der Bibel erachten Sie als heilsam?

Die Bibel ist ein Buch, das meines Erachtens mindestens so viele Fragen

*Wort und Tat gingen bei Jesus
immer Hand in Hand.*

wie Antworten beinhaltet. Sie ist deshalb mehr als ein Rezeptbuch oder eine simple Anleitung zum guten Leben. Sie erzählt schonungslos authentisch von Gottes Geschichte mit seiner Menschheit, von Umwegen, Rückschlägen und Neuanfängen. Widersprüche und Spannungsfelder haben Platz, laden zur Auseinandersetzung ein und wollen kontrovers diskutiert werden.

Weiter scheint mir wichtig, dass die Bibel immer von der Person Jesus Christus her und im Licht des Evangeliums betrachtet wird. So erschliessen sich uns die grossen Zusammenhänge. Gottes Handschrift wird sichtbar und wir laufen weniger Gefahr, uns von einzelnen losgelösten Versen und verstörenden Aussagen – die es durchaus gibt! – verunsichern zu lassen. Vertrauen und Demut spielen dabei eine zentrale Rolle: Ich darf Gott in Seinem Wort besser kennenlernen, ohne aber alles verstehen oder einordnen zu müssen. Hilfreich für einen gesunden Umgang mit der Bibel ist sicher auch, den Glauben als lebenslange Entdeckungsreise, als Spurensuche zu begreifen, deren Gelingen mehr von göttlicher Gnade als von meiner menschlichen Leistung abhängt.

Wie können wir beim Lesen der Bibel die Stimme Gottes «hören» bzw. erfahren, dass Gott persönlich zu uns spricht?

Es ist ein wundersames Geheimnis, dass Bibeltex-te über Jahrtausende hinweg nicht an Aktualität verloren haben und heute noch in unser Leben spre-

chen. Hier offenbart sich eine Spezialisierung Gottes: Seine Weisungen haben einerseits universale Gültigkeit, sprechen andererseits aber individuelle Menschen im Hier und Jetzt an. Wenn wir uns auf die Bibel einlassen, einen Text verkosten und im Herzen bewegen, können Worte zum Leben erwachen. Dann klingt etwas an, dann kommt etwas in Bewegung, dann gestaltet Gottes Wort unser Leben: «Gott, gib mir Ohren, Dich zu hören, gib mir Augen, Dich zu erkennen, und ein Herz, Dein Wort zu verstehn. Dein Wort gestalte mein Leben. Säe es reich auf den Acker meines Alltags, lass es in meinem Herzen wurzeln und Frucht bringen» (nach Kyrilla Schweitzer).

Mindestens so oft wie Gott mich durch ein Bibelwort anspricht, begegne ich Ihm aber auch in der Schönheit Seiner Schöpfung oder in zwischenmenschlichen Kontakten: in Blicken, Gesten, Gesprächen – im gemeinsamen Suchen, Fragen und Feiern.

Sie haben Psychologie studiert und sich zur Psychotherapeutin weitergebildet. In welcher Weise hilft Ihnen das, biblische Geschichten und Aussagen besser zu verstehen?

Mir ist es ein Anliegen, dass Psychologie und Theologie nicht gegeneinander ausgespielt, sondern als sich gegenseitig befruchtend verstanden werden. Ich finde es unglaublich faszinierend, wie viel Psychologie in biblischen Texten steckt (lesen Sie den ganzen Psalm 34 und achten Sie darauf, wie viele Gefühle erwähnt werden), und



Andrea Signer-Plüss

Zur Person

... ist Fachpsychologin für Psychotherapie FSP mit eigener Praxis in Grosshöchstetten, Kursverantwortliche bei der VBG und Referentin für Themen an der Schnittstelle von Psychologie und Theologie.

www.andreasigner.ch

wie viele biblische Prinzipien heute von der wissenschaftlichen Forschung als wirksam belegt sind (so zum Beispiel Vergebung als heilsamer Prozess im Umgang mit Verletzungen).

Tief dankbar bin ich auch, dass die Bibel unsere verrückte Welt nicht weichzeichnet oder verharmlost. Menschliche Abgründe werden radikal offenlegt, Schuld beim Namen genannt,

Konsequenzen eines Lebens ohne Gott aufgezeigt. Zugleich aber zieht sich Gottes Hingabe an Seine Menschen, Seine bedingungslos aufsuchende Liebe durch die ganze Bibel.

Ich kann mich nur deshalb mit biblischen Figuren identifizieren, weil es Menschen wie Sie und ich sind – mit Träumen, Sehnsüchten und Ängsten. Dass der grosse, unbegrenzte Gott mit kleinen, begrenzten Menschen Seine Geschichte schreibt, macht mir Mut, auch meinen Teil zu dieser Geschichte beizutragen.

Wie würden Sie einem Menschen ohne christlichen Hintergrund kurz die Schönheit oder Herrlichkeit des Evangeliums beschreiben?

Ich würde wohl am ehesten die beglückende Erfahrung teilen, dass ich in Jesus als Mensch vor Gott bestehen und mich Ihm mit meiner Schuld, meinen Grenzen, aber auch mit meinen Verletzungen vertrauensvoll zuwenden kann. Gott beschämt mich nicht. Und weil ich als Begnadigte frei gesprochen und angenommen bin, muss ich mich auch nicht länger selber anklagen. Dieser himmlische Befreiungsschlag ebnet mir den Weg, mich selber, meine Mitmenschen und Gott zu lieben und einen versöhnten Lebensstil einzuüben. Ich habe im Glauben schon jetzt ein kostbares Stück Heimat gefunden, befinde mich aber wohl zugleich ein Leben lang auf dem Nachhauseweg.

Frau Signer, herzlichen Dank für das Interview.